



Text und Fotos:
Ralf Dietrich



Explorer 2.7 von Didakites

HOCH OBFEN!

Lifterdrachen gibt es wie Sand am Meer. Jeder Hersteller, der etwas auf sich hält, hat diese stablosen Zeitgenossen im Programm. Als die Ankündigung der belgischen Drachenschmiede Didakites mit zwei neuen Lifterdrachen ins Haus flatterte, war deshalb das Interesse noch recht verhalten. Als dann aber das Paket ankam, wurde die Neugierde geweckt. Es enthielt einen Drachen, der uns richtig viel Spaß bereiten sollte. Aber das wussten wir zu diesem Zeitpunkt noch nicht.

EXPLORER

HERSTELLER:	Didak Int., Belgien
INTERNET:	www.didak.com
KATEGORIE:	Allrounder / Lifter
SPANNWEITE:	180 cm
HÖHE:	150 cm
GRÖSSE:	PREIS:
Explorer 2.7	170,- Euro
Explorer 4.8	350,- Euro



Im vorderen Drittel der Profile befinden sich Druckausgleichsöffnungen

Didakites bietet die Explorer in zwei verschiedenen Versionen an: 2.7 und 4.8. Diese Zahlen geben die Grundfläche des Drachens an. Während die Explorer 2.7 die Maße von 150 auf 180 Zentimeter aufweist, kommt die 4.8er-Version auf die stolze Spannweite von 240 Zentimeter bei einer Tiefe von nicht minder beeindruckenden 200 Zentimetern. Bei uns im Test: die kleinere Explorer 2.7.

Forscher erforscht

Geliefert wird der Drachen in einem stabilen, zweifarbigen Spinnakersack, auf den sein Name gedruckt ist. Zudem enthält der Transportsack auf der Vorderseite noch ein Datenblatt zur Explorer. Wesentlich spannender wird es im Inneren des Sacks, denn hier befindet sich der Drachen. Und nur der Drachen. Auf eine Flugschnur und einen Flyer mit


Flughinweisen wurde verzichtet. Der Drachen selbst wird mit einer weiß-blauen Farbgebung ausgeliefert und macht schon auf den ersten Blick einen vertrauenerweckenden Eindruck. Alle Segelenden wurden mit einer doppelten Kappnaht versehen und mit einem dreifachen Zickzackstich verziert. Einziger Wermutstropfen an dieser Stelle: Das Garn wurde teils innerhalb der Naht gewechselt, sodass unschöne Verdickungen entstanden sind. Im Inneren des Drachens wurden die Profile im Übrigen mit einer einfachen Naht befestigt, was bei diesem Drachentypus nichts Ungewöhnliches ist. Richtig gut gefallen hat uns der Umstand, dass Didakites bei der Verarbeitung der Paneele ausnahmslos Kett und Schuss beachtet hat. Dies sieht man nicht häufig bei Lifterdrachen dieser Preisklasse, und es sollte sich als Vorbild für andere Lifter durchsetzen.







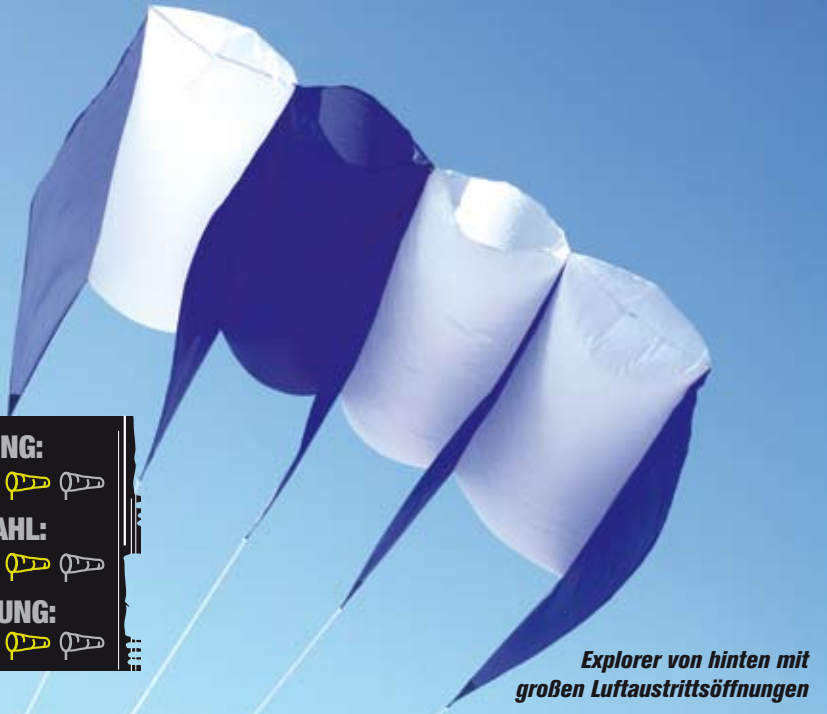
Die Explorer in ihrem Element – als Lifter für Leinenschmuck

STÄRKEN

VERARBEITUNG:


MATERIALWAHL:


PREIS/LEISTUNG:




Explorer von hinten mit großen Luftaustrittsöffnungen

Die Kiele wurden im Bereich der Waageaufhängung mit Dacron verstärkt, die Lasche für die eigentliche Waageaufhängung in den Saum eingenäht. Auch hier macht die Explorer eine richtig gute Figur. Der positive Gesamteindruck wird durch die Verarbeitung der Luftaustrittsöffnungen am Schwanzende abgerundet. Diese wurden mit doppelt gelegtem Saumband in gewohnter, dreifacher Zickzackmanier gesäumt. Ebenfalls am Schwanzende befindet sich eine kleine Lasche zwecks Aufnahme von Windspielen oder Schleppschwänzen. Da diese Schlaufe jedoch nur im Saum vernäht wurde, sollten hier wohl nur kleinere Windspiele eingehängt werden. Insgesamt besticht die Matte durch ihre gute Verarbeitung, die Lust auf Mehr macht.

Forschungsauftrag

Dieses „Mehr“ bekommen wir auf der Drachenwiese. Zum Angewöhnen ausgerüstet mit einer 100-Dekawatt-Schnur entfalten wir die Explorer vor Ort. Wind fährt in ihre vier Öffnungen und mit einem Ruck stellt sich die Matte stabil über unsere Köpfe. Auffällig hierbei sind die recht großen Lufteintritte,

über welche der Lifterdrachen verfügt. Quadrate von 45 auf 28 Zentimeter liegen gewiss über dem Maß vergleichbarer Matten, erfüllen ihren Zweck aber hervorragend: die Explorer füllt sich schnell und bequem mit Luft und ist ebenso schnell am Himmel. Mit ein wenig Übung kann die Matte auch von einer Person gestartet werden; einfacher ist es aber zu zweit. Jetzt nur noch die Lifterleine eingehängt und dem Flugvergnügen steht nichts mehr im Wege. Auffällig bei der Explorer 2.7 ist, dass sie trotz eines hohen Leinenwinkels noch über ordentlich Zugkraft verfügt. Ivo van Olmen, der diesen Drachen für Didakites konzipiert hat, ist hier ein ganz besonderer Wurf gelungen: nämlich einen Drachen zu entwickeln, der den schwierigen Spagat zwischen **Lift und Pull** beherrscht. Apropos Flugeigenschaften – durch eine weitere Eigenschaft macht die Explorer 2.7 positiv auf sich aufmerksam: sie steht sehr stabil am Himmel. Auch größere Böen nimmt sie noch gelassen hin und pendelt diese einfach aus. So gesehen ist die Explorer 2.7 der perfekte Lifterdrachen für alle Situationen: gut in der Verarbeitung, meistert sie vorbildlich die Problemstellung von Leinenwinkel und Zugkraft. Aus Sicht der Redaktion gibt es daher einen eindeutigen „Daumen nach oben“ für diesen Zugochsen aus Belgien. ■



Saubere Verarbeitung der Kiele



Die Luftaustrittsöffnungen wurden mit Kantband aus Spinnaker versehen

Für wen?

Für alle, die irgendwelchen Leinenschmuck im Koffer haben und diesen gerne an den Himmel ziehen möchten. Dabei liftet die Explorer alles, was sich ihr in den Weg stellt: egal, ob kleine Windturbine oder großer Teddy. Auch KAP-Ausrüstungen sollten mit ihrer Hilfe sicher in den Himmel befördert werden können.

RALF DIETRICH

INSIDER GUIDE

LIFT UND PULL Als Lift wird der Auftrieb des Drachens bezeichnet, während sich hinter dem Begriff Pull der Zug versteckt. Aus Lift und Pull ergibt sich die Fähigkeit des Drachens, Dinge in den Himmel zu befördern. Das Problem hierbei: Je höher der Auftrieb, desto geringer ist in der Regel der Zug. Und umgekehrt. Zugochsen stehen in der Regel nicht steil am Himmel. Es gibt aber auch Drachen, die diesen Spagat beherrschen – zwar selten, aber es gibt sie.